

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 lesenswert Magazin

Vom 25.08.2019 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Alexander Wasner

Ocean Vuong: Auf Erden sind wir kurz grandios

Übersetzt von Anne-Kristin Mittag

Hanser Literaturverlage

ISBN 978-3-446-26389-5

240 Seiten

22 Euro

Rezension von Katharina Borchardt

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

Autorin

Alle lieben den Debütroman von Ocean Vuong. Wie kann man es auch nicht lieben, dieses zart-feste Gewebe, das der 31-jährige vietnamesisch-amerikanische Autor seiner Mutter gewidmet hat? Einer Frau, der er die ganze gut 200 Seiten umfassende Geschichte seines bisherigen Lebens erzählt und die er darum immer wieder mit „du“ anspricht. Obwohl sie gar nicht lesen kann, nicht einmal auf Vietnamesisch, geschweige denn auf Englisch. Eine Frau wie eine Kippfigur. Denn so sehr sie ihren Sohn liebt und schützt und behütet, so heftig schlägt sie häufig auch zu. Manchmal wirft sie ihm sogar eine Legokiste oder einen Keramikessel an den Kopf. Beulen und Platzwunden sind die Folge. Als er dreizehn ist, wehrt er sich erstmals.

1. Zitat aus „Auf Erden sind wir kurz grandios“ (S. 19)

Jenes Mal mit dreizehn, als ich endlich Stopp sagte. Deine Hand in der Luft, mein Wangenknochen brennend vom ersten Schlag. „Schluss, Ma. Hör auf. Bitte.“ Ich sah dich hart an, so wie ich inzwischen gelernt hatte, in die Augen derer zu starren, die mich schikanierten. Du hast dich abgewandt, bist wortlos in deinen braunen

Wollmantel geschlüpft und zum Laden gegangen. „Ich hole Eier“, sagtest du über die Schulter, als ob nichts gewesen wäre.

Autorin

Vielleicht schlägt ihn die Mutter, um ihn auf den Krieg vorzubereiten, überlegt sich der Junge später. Damit er lernt zu überleben. Wie ihn auch sein hässlicher Name in erster Linie schützen soll. Denn Großmutter und Mutter nennen ihn bloß Little Dog.

2. Zitat aus „Auf Erden sind wir kurz grandios“ (S. 25f.)

Weil böse Geister, die das Land auf der Jagd nach gesunden, schönen Kindern durchstreiften, einen Bogen um das Haus machten, wenn sie hörten, wie etwas ganz Scheußliches zum Abendessen hereingerufen wurde, und damit das Kind verschonten. Etwas zu lieben heißt so, ihm einen derart schäbigen Namen zu geben, dass es vielleicht unberührt bleibt – und am Leben.

Autorin

Denn das Leben ist zerbrechlich. Allzu leicht hat man's verloren. Das wissen die Frauen, die den Vietnamkrieg überlebten. Der Krieg ist übrigens ein Thema, das vietnamesischstämmige Autoren auch heute noch oft aufgreifen und zwar weltweit. Sogar dann, wenn sie erst nach dem Krieg geboren wurden. Man denke nur an die Werke von Kim Thúy aus Kanada und von Nhung Dam aus den Niederlanden, von Linda Lê aus Frankreich oder von Viet Thanh Nguyen aus den USA, der für seinen Anti-Kriegs-Thriller „Der Sympathisant“ 2016 sogar den Pulitzer-Preis erhielt.

Bei Ocean Vuong entflohen die Großmutter in jenen Kriegsjahren einer arrangierten Ehe und prostituierte sich für amerikanische GIs. Die vielen Flugangriffe, auch mit Napalm, haben sich tief in die Frauen eingebrannt. Deshalb verschanzen sie sich selbst in Hartford, Connecticut, wo sie längst leben, bei Feuerwerk unterm Fensterbrett. Es ist erstaunlich, wie ungefiltert, geradezu ungeniert sie ihre Traumata ausleben. Doch hat der Krieg sie nicht nur verrückt, sondern auch besonders empfindsam gemacht. Eines Tages etwa kommt eine alte Frau zur Pediküre ins Nagelstudio der Mutter. Sie hat nur noch ein Bein, kann aber auch in ihrem fehlenden Unterschenkel noch etwas spüren, sagt sie zur Mutter. Little Dog ist dabei.

3. Zitat aus „Auf Erden sind wir kurz grandios“ (S. 85)

Dann schlingst du – die Krähenfüße um deine Augen unmerklich vertieft – deine Finger um die Luft, wo ihre Wade sein sollte, knetest sie, als ob sie ganz da wäre. Du arbeitest dich hinab zu ihrem unsichtbaren Fuß, reibst seine hagere Oberseite, bevor du die Ferse mit der anderen Hand umfasst, die Achillessehne entlangkneifst, dann die steifen Stränge an der Unterseite der Knöchel dehnt.

Noch einmal drehst du dich zu mir, und schon laufe ich los, um das Handtuch aus dem Wärmere zu holen. Ohne ein Wort lässt du es unter das Phantomglied gleiten, tupfst die Luft ab, während das Muskelgedächtnis deiner Arme die vertrauten, effizienten Bewegungen abrufft, sichtbar macht, was nicht da ist.

Autorin

Das Fehlende, das nach wie vor gespürt wird – eine Allegorie und einer dieser kurzen grandiosen Augenblicke auf Erden, von denen es in diesem Buch so viele gibt. Grandios deshalb, weil höchst intuitiv und dadurch überaus schön. Diese Begabung zum Poetischen haben alle wichtigen Figuren in diesem Roman. Oder hat sie im Grunde jeder Mensch – man muss sie nur erkennen können? Ocean Vuong jedenfalls sieht sie. Er erkennt sie in der Mutter, in seiner Großmutter und auch in seinem amerikanischen Wahl-Großvater. Und in Trevor, dem Jungen, in den sich Little Dog beim Sommerjob in der Tabakplantage verliebt: Trevor aus dem Trailer-Park.

4. Zitat aus „Auf Erden sind wir kurz grandios“ (S. 111)

Er war ein Junge, der aus sich heraus- und zugleich in sich einbrach. Das war es, was ich wollte – nicht nur den Körper, so anziehend er war, sondern seinen Willen, in dieselbe Welt hineinzuwachsen, die seinen Hunger zurückwies.

Autorin

Die feinen Härchen auf Trevors Arm, seine Liebe zu Sonnenblumen und das sinnlose Geballer auf leere Dosen an leeren Nachmittagen. Und schließlich auch: Trevors zunehmender Rauschgiftkonsum. Ocean Vuong ist dabei ganz Schauender, und er liebt die Menschen, die er beschreibt. Trotz ihrer ständigen Entgleisungen. Diese Zuneigung sprach auch schon aus seinen Gedichten, die 2016 unter dem Titel „Night Sky With Exit Wounds“ erschien und von denen der Lyriker Ron Winkler noch im selben Jahr eine Auswahl für die „Neue Rundschau“ übersetzte. „Die schönste Stelle / deines Körpers ist, / wohin der Schatten deiner Mutter fällt“ dichtet Vuong in einem dieser Texte. In seinem Roman nun klopft die Mutter Little Dog auf die Brust und sagt: „Du hast einen ganzen Batzen Englisch hier drin.“ Und: „Du musst es benutzen, okay?“ Das tut Ocean Vuong, der es selbst ans College schaffte und heute Kreatives Schreiben an der University of Massachusetts in Amherst lehrt. Für seine Texte nutzt er alle Formen, die sich ihm bieten: Er hat bereits zwei Lyrikbände veröffentlicht und nun seinen ersten Roman, der die Erzählung genauso so streift wie den Essay und das Gedicht. Insbesondere die Erinnerungen an seine Jugendliebe Trevor verdichten sich oft zu lyrischen Ellipsen. Manche Episoden fließen über einige Seiten, manches bleibt Fragment. „Auf Erden sind wir kurz grandios“ ist ein Werk der Erinnerung, und Erinnerung ist eine Flut, sagt Little Dog einmal. Ocean Vuong ist es gelungen, seine Erinnerungen zu erzählen, ohne in ihnen unterzugehen. Weil sie der Stoff sind, aus dem er besteht, hat er sich vielleicht auch Ocean genannt. Sein Roman ist in drei große Kapitel gegliedert: die Erinnerungen an die Mutter, an Trevor und Little Dogs Rückkehr nach Hartford, als dieser schon in New York lebt. Trotz Dreiteilung ist dieser Roman aber keineswegs eine Tragödie, sondern aufgrund der Zuwendung des Autors zu allem Lebendigen ein zart-verletzlich-froher Text.